

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2003)
Heft: 6

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Hadorn, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser



energie extra ist ein Publikationsorgan, das als Fachorgan für Energiefragen den Schwerpunkt naturgemäss auf Sachinformation setzt. Personen kommen darin in

der Regel bloss am Rande vor. Trotzdem: Hinter jeder Nachricht, jedem Ereignis, jeder Entdeckung, jeder Entwicklung stehen natürlich auch im Energiebereich Menschen. Als wir vor neun Nummern die Redaktion von energie extra übernahmen, meldeten wir hin und wieder unser Interesse an, in unseren Texten vermehrt auch solche Menschen erscheinen und prominent zu Wort kommen zu lassen. Das hat unseres Erachtens nichts mit «Boulevard» zu tun, vielmehr mit Transparenz. In dieser Nummer finden Sie auf der letzten Seite einen Artikel, bei dem für einmal die Person vor der Sache steht. Urs Ritschard hat den Bereich Kommunikation im Bundesamt für Energie während vieler Jahre geprägt und sich in dieser Zeit bei vielen Journalisten einen Ruf als ebenso kompetenter wie konzilianter Informant erworben. Uns war er bei der Produktion dieser Zeitschrift stets ein liebenswürdiger und sachkundiger, wenn auch anspruchsvoller und kritischer Partner, wofür wir ihm im Namen des ganzen Teams ganz herzlich danken möchten.

Werner Hadorn
Redaktion energie extra

Aus dem Inhalt:

2 Die Schweiz entdeckt eine neue Energiequelle: Infrastrukturen. Eine Übersicht.

4 Wie man Strom aus Klärgas gewinnen kann.

6 Auch das Trinkwasser kann eine Quelle für Ökostrom sein.

8 Wie man mit Abwasser und Trinkwasser heizen kann.

10 Kehrlichtverbrennungsanlagen liefern Strom und Wärme.

INFRASTRUKTURANLAGEN

Grosses Potenzial

Gute Infrastrukturanlagen sind das Rückgrat einer modernen Gesellschaft und einer leistungsfähigen Wirtschaft. Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Abfallwesen gehören zu den zentralen Aufgaben unseres Gemeinwesens.

Um eine hochwertige Versorgung und eine sichere, saubere Entsorgung zu gewährleisten, braucht es effiziente Technologien, gut ausgebildetes Personal, die permanente Erneuerung der Anlagen – und Energie! Infrastrukturanlagen nehmen beim Energieverbrauch von Gemeinden und Städten einen entscheidenden Anteil ein. Über die Hälfte des Elektrizitätsverbrauchs für kommunale Aufgaben geht auf das Konto Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Kehrlichtverbrennung. Allein schon diese quantitative Bedeutung wäre für Kommunen Grund genug, ihre Aktivitäten in Sachen Energieeffizienz und Klimaschutz auf die Infrastrukturanlagen zu fokussieren.

Kosten halbieren. Es gibt aber noch ein zweites wesentliches Argument: Energieanalysen, die im Rahmen des Programms EnergieSchweiz durchgeführt wurden, zeigen, dass viele Anlagen über ein beachtliches Potenzial zur Energie-

einsparung und zur Produktion von erneuerbaren Energien aufweisen. Wasserversorgungen oder Kläranlagen, die ihre Energiekosten halbieren könnten, sind kein Einzelfall. Zieht man in Betracht, dass die Stromkosten bis zu 25 Prozent der variablen Betriebskosten von Infrastrukturanlagen ausmachen, wird auch die wirtschaftliche Bedeutung dieses Potenzials augenfällig. Wieso haben die Betreiber diese Potenziale nicht schon längst ausgeschöpft, wenn sie sich doch auch betriebswirtschaftlich lohnen?

Know-how. Die Erklärung ist einfach: Energieeffizienz gehört nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft dieser Betriebe. Im Vordergrund stehen die Qualität des Wassers, die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Versorgung, der Schutz der Umwelt. Der Faktor Energie ist – verständlicherweise – zweitrangig. Die Sensibilisierung für Energieeffizienz und das entsprechende Know-how müssen noch stark entwickelt werden!

Als Präsident des Schweizerischen Städteverbandes bin ich dankbar für die Aktion Energie in Infrastrukturanlagen des partnerschaftlichen Programms EnergieSchweiz des Bundesrates zur Realisierung unserer energie- und klimapolitischen Ziele. Dank dieser Aktion werden die Kenntnisse über die rationale Energienutzung in Wasserversorgungen, Klär- und Kehrlichtverbrennungsanlagen aufgearbeitet, verbreitet und den Betreibern zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkt. Die Energiestadt St. Gallen hat einen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf diese Bereiche gelegt. Dabei ist sie auf fachkundige Beratung und Unterstützung angewiesen. Das jüngste Beispiel ist die energetische Optimierung der Kehrlichtverbrennungsanlage St. Gallen, die auf optimierte Strom- und Wärmeproduktion für die Fernwärme und reduzierten Eigenverbrauch untersucht wird. Ich kann andere Gemeinden und Städte nur anregen, ebenfalls Energieanalysen durchzuführen, zum Beispiel mit Unterstützung durch EnergieSchweiz.



Heinz Christen

... ist seit 1981 Stadtpräsident von St. Gallen. Seit fünf Jahren präsidiert er den Schweizerischen Städteverband.

«Durch energetische Optimierung von Infrastrukturanlagen können erhebliche Einsparungen erzielt werden.»

Dr. Heinz Christen
Stadtpräsident St. Gallen

 energie schweiz